

von einer keineswegs nur die römisch-katholische Kirche, sondern infolge institutionellen Legitimierungszwangs alle Kirchen bedrohenden Tendenz, die theologischen Lehrer nur als „Hilfskräfte“ der Kirchenleitungen zu betrachten. Daß er mit solcher Wahrnehmung richtig liegt, zeigen z.B. die Erfahrungen von Martin Seils über die Rolle der Dogmatik in der Praxis der Kirchenleitung (Ev. Theol. 1/84, 3ff).

Wir stehen in einer ganzen Reihe von Situationen, in denen die Integrität der Kirche oder sogar ihre Existenz als Zeugin des Evangeliums auf dem Spiel stehen. In solchem status confessionis ist es nach Visser 't Hoofts Überzeugung „besonders wichtig, daß die Lehrautorität der Kirche so reagiert, daß sie als Stimme der ganzen Kirche gehört wird und nicht als die einer kleinen Gruppe von Kirchenleitern, die nur für sich selbst sprechen. Darum sollten Theologen und Laien in kritischen Situationen mit den offiziellen Kirchenleitungen vereint den Glauben bekennen“ (149). Für unser Zeugnis zum Schutz des Lebens, zu Ehe und Partnerschaft, aber ebenso zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wäre viel erreicht, wenn diejenige Achtung für eigenständige theologische Lehrer und ihr Amt Raum unter uns gewönne, für die Visser 't Hooft mit soviel verhaltener Leidenschaft plädiert.

Vo.

*Michael Kinnamon/Thomas F. Best* (ed.), *Called to be one in Christ. United Churches and the Ecumenical Movement.* Faith and Order Paper 127. WCC, Genf 1985. XIII, 78 Seiten. Paperback Sfr. 9,50.

Von Anbeginn an hat die Abteilung für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen auf

Leben und Wirken unierter Kirchen und auf Kirchenunionsverhandlungen ihr besonderes Augenmerk gerichtet gehabt. In dem vorliegenden Bändchen liegen einige Grundsatzreferate und eine Reihe von Fallstudien vor, die teils unmittelbar für die 4. Weltkonsultation unierter und in Unionsverhandlungen stehender Kirchen in Colombo 1981 geschrieben wurden, teils diese Konsultation auswerten. Die einzelnen Fallstudien aus verschiedenen Weltgegenden sind jedoch mehr als nur dieses. Anhand der jeweiligen Situationsschilderungen werden gleichzeitig Probleme angesprochen, die mehr oder weniger auf alle unierten oder sich vereinigen den Kirchen zutreffen sollen. Bewußtseinsbildung für die Vereinigung der Kirchen in den Ortsgemeinden, das Verhältnis von Kirche und Staat, „nation building“ in den afrikanischen Staaten, nationale Rivalitäten innerhalb eines Staates sind solche Probleme oder auch der Versuch einer Definition von „united“ oder „uniting church“. Allen Beiträgen gemeinsam ist die Zielsetzung, daß Kirchenunionen nicht auf irgendwelchen höheren Ebenen steckenbleiben dürfen. Sehr hilfreich ist eine angefügte kommentierte Bibliographie, die u. a. sämtliche seit 1953/54 in der „Ecumenical Review“ veröffentlichten Berichte über Unionsverhandlungen aufführt und damit an sich schon ein Dokument für die Bedeutung der Kirchenunionen darstellt.

Claus Kemper

*Zwei Kirchen – eine Moral?* Mit Beiträgen von O. Bayer, H. Döring, A. Elsässer, J. Gründel, M. Honecker, M. Jacobs, O. H. Pesch, H. R. Reuter, G. Siefer. Verlag Fr. Pustet, Regensburg 1986. 302 Seiten. Kart. DM 34,80.